Haushaltsrede 2027 – Gemeinde Reichshof

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Ratsmitglieder,
sehr geehrte Damen und Herren der Verwaltung,

ein Haushalt zeigt, welche finanziellen Möglichkeiten eine Gemeinde hat, welche Schwerpunkte sie setzen kann und wo ihre Handlungsspielräume begrenzt sind.

Die finanzielle Lage der Gemeinde Reichshof ist ernst. Hinter den Erwartungen zurückbleibende Einnahmen, steigende Ausgaben und höhere Umlagen setzen unseren Haushalt zunehmend unter Druck. Diese Entwicklung dürfen wir weder beschönigen noch einfach hinnehmen.

Als Bürgermeister sehe ich meine Aufgabe darin, die finanzielle Situation klar zu benennen, notwendige Entscheidungen vorzubereiten und dafür zu sorgen, dass Reichshof auch unter schwierigen Rahmenbedingungen handlungsfähig bleibt.

Dazu müssen wir bereit sein, das Notwendige vom Wünschenswerten zu unterscheiden. Wir müssen wirtschaftlicher handeln, Prioritäten setzen und neue Möglichkeiten erschließen. Denn eine schwierige Haushaltslage darf kein Stillstandssignal sein. Sie verlangt klare Entscheidungen, wirtschaftliches Handeln und den Willen, neue Wege zu gehen.

Unser Kämmerer wird Ihnen im Anschluss die Zahlen, Entwicklungen und finanziellen Zusammenhänge im Detail vorstellen. Ich möchte deshalb den Blick vor allem darauf richten, was diese Zahlen für unsere Gemeinde bedeuten, was wir im vergangenen Jahr bewegt haben und welche Entscheidungen jetzt vor uns liegen.

Bevor ich darauf eingehe, möchte ich allerdings die Gelegenheit nutzen, einem Menschen zu danken, der die Finanzverwaltung unserer Gemeinde über viele Jahre entscheidend geprägt hat.

Dank und Anerkennung für Gerd Dresbach

Gerd Dresbach hat die Finanzverwaltung der Gemeinde Reichshof über viele Jahre mit großer Fachkenntnis, hoher Verlässlichkeit und persönlichem Einsatz geprägt.

Die Arbeit eines Kämmerers verlangt einen klaren Blick auf die finanzielle Wirklichkeit, ein Gespür für Risiken und die Bereitschaft, auch dann deutlich Stellung zu beziehen, wenn die fachliche Einschätzung nicht mit allen politischen Vorstellungen übereinstimmt.

Genau diese fachliche Eigenständigkeit und Verlässlichkeit habe ich an der Zusammenarbeit mit Gerd Dresbach schätzen gelernt. Er hat finanzielle Risiken benannt, Zusammenhänge erklärt und damit eine wichtige Grundlage für verantwortungsvolle Entscheidungen geschaffen.

Für diese langjährige Arbeit möchte ich ihm persönlich und im Namen der Gemeinde Reichshof herzlich danken.

Für den neuen Lebensabschnitt wünsche ich ihm vor allem Gesundheit, Zufriedenheit und Zeit für die Dinge, die im Arbeitsleben manchmal zu kurz kommen.

Gleichzeitig freue ich mich auf die Zusammenarbeit mit Christian Welsch, der zum 1. Januar 2027 die Aufgabe des Kämmerers übernimmt. Er bringt Erfahrung im kommunalen Finanzwesen mit und wird eine wichtige Rolle dabei spielen, unsere finanzielle Situation weiterzuentwickeln und tragfähige Lösungen vorzubereiten.

Aus den Erfahrungen des vergangenen Haushaltsjahres Konsequenzen ziehen

Der Haushalt 2026 sollte ursprünglich bereits im Jahr 2025 verabschiedet werden. Dazu ist es nicht gekommen.

Der Rat hat sich bewusst mehr Zeit für die Beratungen genommen. Hinzu kamen eine Krankheitswelle im Rathaus sowie zusätzliche Berechnungen, die aufgrund von Änderungs- und Ergänzungsanträgen erforderlich wurden.

Schließlich wurde der Haushalt am 16. April 2026 in einer Sondersitzung verabschiedet.

Es ist wichtig, die Folgen daraus zu benennen: Die vorläufige Haushaltsführung hat unsere Handlungsmöglichkeiten eingeschränkt. Nach der Verabschiedung blieb nur ein begrenzter Zeitraum, bevor die Planungen für den Haushalt 2027 bereits wieder anlaufen mussten.

Das darf sich in dieser Form nicht wiederholen. Unser gemeinsames Ziel muss sein, den Haushalt künftig möglichst noch im laufenden Jahr zu verabschieden, damit wir zum Jahreswechsel über eine verlässliche und genehmigungsfähige Haushaltsgrundlage verfügen.

Dafür müssen wir die Beratungen frühzeitig beginnen und die vorhandene Zeit konsequent nutzen.

Mein Anspruch ist es, Politik und Öffentlichkeit rechtzeitig und umfassend über die finanzielle Lage, die vorhandenen Handlungsspielräume und die Auswirkungen möglicher Entscheidungen zu informieren. Die Verwaltung wird dafür die notwendigen Zahlen und Entscheidungsgrundlagen bereitstellen.

Unterschiedliche Auffassungen gehören zur Demokratie. Entscheidend ist, dass wir auf einer gemeinsamen Faktenbasis beraten, unterschiedliche Lösungswege ernsthaft abwägen und anschließend Verantwortung für unsere Beschlüsse übernehmen.

Die finanzielle Lage ernst nehmen und trotzdem gestalten

Wenn eine Gemeinde dauerhaft mehr ausgibt, als sie einnimmt, wird ihre Handlungsfähigkeit Schritt für Schritt eingeschränkt. Rücklagen können Defizite eine Zeit lang auffangen. Sie lösen aber kein strukturelles Problem.

Deshalb müssen wir unsere Ausgaben und Einnahmen kritisch betrachten. Welche Ausgaben sind notwendig? Welche Maßnahmen lassen sich verschieben? Welche Investitionen bringen unserer Gemeinde langfristig einen Nutzen? Und welche Folgekosten binden uns möglicherweise über viele Jahre?

Wir müssen unterscheiden zwischen notwendigen Pflichtaufgaben, laufenden Ausgaben und Investitionen, die unsere Gemeinde langfristig stärken. Nicht jedes wünschenswerte Vorhaben wird sich unter den gegenwärtigen Bedingungen finanzieren lassen. Bei manchen Projekten werden wir warten müssen. Andere werden wir möglicherweise zurückstellen oder ganz aufgeben müssen.

Das gehört zu einer verantwortungsvollen Haushaltspolitik.

Gleichzeitig dürfen wir nicht den Fehler machen, nur noch den Mangel zu verwalten. Sparen allein ist keine Zukunftsstrategie.

Ein Blick auf die Entwicklung der vergangenen Jahrzehnte zeigt, welche Folgen es haben kann, notwendige Investitionen über lange Zeit aufzuschieben. Die politische Orientierung an der sogenannten schwarzen Null hat insbesondere in Zeiten niedriger Zinsen dazu beigetragen, dass vielerorts notwendige Investitionen in die Infrastruktur, den Klimaschutz und die Bildung unterblieben oder aufgeschoben wurden. Die Folgen davon spüren wir heute.

Ein Beispiel aus unserer Region ist die Wiehltalbrücke. Sie weist erhebliche Tragfähigkeitsdefizite auf. Inzwischen sind umfangreiche Instandsetzungs- und Verstärkungsmaßnahmen erforderlich, um sie bis zu einem Ersatzneubau weiter nutzen zu können. Die damit verbundenen Verkehrseinschränkungen belasten Pendler, Bürger und Unternehmen in unserer gesamten Region. Die wirtschaftlichen Folgen gehen weit über die unmittelbaren Baukosten hinaus.

Auch bei uns in Reichshof erleben wir, was es bedeutet, wenn Infrastruktur über Jahre hinweg nicht im notwendigen Umfang erneuert werden kann. Der Zustand unserer Straßen führt immer wieder zu Beschwerden und macht deutlich, wie groß der Handlungsbedarf ist.

Ähnliches gilt für den Klimaschutz und die energetische Sanierung öffentlicher Gebäude. Veraltete Heizungsanlagen und ein aufgeschobener energetischer Sanierungsbedarf können dazu führen, dass spätere Maßnahmen aufwendiger und teurer werden. Was heute nicht rechtzeitig angegangen wird, kann morgen zusätzliche finanzielle Belastungen verursachen.

Auch die Ausgestaltung der Altschuldenentlastung des Landes Nordrhein-Westfalen wirft in diesem Zusammenhang Fragen auf.

Reichshof ist bei diesem Programm leer ausgegangen. Nicht, weil wir einen Antrag versäumt hätten, sondern weil wir zum maßgeblichen Stichtag Ende 2023 keine berücksichtigungsfähigen Liquiditätskredite hatten. Wir haben also gerade deshalb keine Entlastung erhalten, weil wir in der Vergangenheit ohne solche Kredite ausgekommen sind.

Aus Sicht einer reinen Schuldenentlastung mag das nachvollziehbar sein. Aus Sicht einer gerechten Unterstützung aller Kommunen ist es jedoch problematisch. Denn diejenigen, die frühzeitig auf eine solide Haushaltsführung geachtet haben, bleiben bei dieser Form der Entlastung außen vor. Das ist ein falsches Signal an Kommunen, die verantwortungsvoll gewirtschaftet haben.

Wir brauchen deshalb neben der notwendigen Ausgabendisziplin eine aktive Entwicklungsstrategie.

Reichshof braucht eine leistungsfähige Infrastruktur, attraktive Rahmenbedingungen für Unternehmen, eine gute Nahversorgung und Perspektiven für die Menschen in unseren Dörfern.

Wir müssen nicht nur fragen, wo wir Geld einsparen können, sondern auch, wie wir vorhandene Mittel besser einsetzen, zusätzliche Einnahmen erschließen und Investitionen wirtschaftlich sinnvoll gestalten.

Unser Ziel muss sein, nicht nur heute einen Haushalt auszugleichen, sondern auch morgen noch handlungsfähig zu sein.

Kommunale Selbstverwaltung braucht finanziellen Spielraum

Ein wesentlicher Teil unserer finanziellen Belastung entsteht nicht allein durch Entscheidungen, die wir hier vor Ort treffen.

Die Kreisumlage und die Umlage an den Landschaftsverband Rheinland binden einen erheblichen Teil unserer Einnahmen. Wenn diese Belastungen steigen, verringert sich der Spielraum, den wir für eigene Entscheidungen haben.

Für Reichshof war im Haushalt 2026 eine Kreisumlage von rund 25,8 Millionen Euro eingeplant. Das waren etwa 762.000 Euro mehr als im Vorjahr.

Auch beim Landschaftsverband Rheinland zeichnen sich weitere Belastungen ab. Der Haushaltsentwurf für 2027 sieht eine Umlage von 18,75 Prozent vor, nachdem sie 2026 bei 16,4 Prozent lag. Ein Teil der vorgesehenen Steigerung hängt mit der Finanzierung des Defizits aus dem Jahr 2026 zusammen. Die endgültige Entscheidung über den Haushalt des Landschaftsverbandes steht noch aus.

Mir ist wichtig, eines klarzustellen: Die Aufgaben des Kreises und des Landschaftsverbandes sind gerade im sozialen Bereich für viele Menschen unverzichtbar.
Aber die Finanzierung dieser Aufgaben muss dauerhaft tragfähig sein. Steigende Belastungen auf übergeordneter Ebene dürfen nicht dazu führen, dass Städte und Gemeinden immer weniger selbst entscheiden können, obwohl sie vor Ort für ihre Bürgerinnen und Bürger verantwortlich sind.

Kommunale Selbstverwaltung braucht mehr als gesetzlich festgelegte Zuständigkeiten. Sie braucht auch den finanziellen Spielraum, diese Zuständigkeiten tatsächlich wahrnehmen zu können.

Ich werde die Interessen Reichshofs gegenüber dem Kreis, dem Landschaftsverband und dem Land deutlich vertreten. Wir müssen gemeinsam darauf hinwirken, dass Aufgaben und finanzielle Ausstattung wieder in ein angemessenes Verhältnis kommen.

Wirtschaft stärken und neue Einnahmemöglichkeiten erschließen

Eine leistungsfähige Wirtschaft ist für Reichshof von zentraler Bedeutung. Unsere Unternehmen schaffen Arbeitsplätze, bilden junge Menschen aus und tragen mit ihren Steuern zur Finanzierung kommunaler Aufgaben bei.

Deshalb müssen wir bestehende Betriebe unterstützen und neuen Unternehmen geeignete Entwicklungsmöglichkeiten bieten.

Gewerbepark Wehnrath

Ein konkretes Thema ist die Weiterentwicklung des Gewerbeparks Wehnrath. Es gibt Unternehmen, die Interesse an einer Erweiterung ihrer Aktivitäten haben. Wenn wir ihnen dafür Perspektiven bieten, besteht die Chance, dass in Reichshof investiert wird und Arbeitsplätze entstehen.

Der Informationsabend am 9. September im Kulturforum Eckenhagen war ein wichtiger Schritt. Wir haben erste Entwicklungsperspektiven erläutert und den Bürgerinnen und Bürgern Gelegenheit gegeben, Fragen und Bedenken einzubringen.

Die Planungen stehen noch am Anfang. Gleichzeitig wissen wir, dass die Entwicklung von Gewerbeflächen erhebliche Kosten verursacht. Straßen, Erschließung und technische Infrastruktur müssen finanziert werden. Die Einnahmen entstehen möglicherweise erst Jahre später.

Deshalb brauchen wir eine belastbare wirtschaftliche Grundlage. Welche Kosten entstehen? Welche Fördermittel sind tatsächlich verfügbar? Welche Risiken bestehen? Und welchen wirtschaftlichen Nutzen kann die Gemeinde langfristig erwarten?

Mit diesen Fragen beschäftigt sich die Verwaltung bereits intensiv. Ich möchte keine langen Diskussionen ohne Ergebnis. Unsere Unternehmen brauchen eine verlässliche Perspektive, und der Rat wird schnellstmöglich eine fundierte Entscheidungsgrundlage erhalten.

Förderprogramme spielen dabei eine wichtige Rolle. Sie eröffnen gegebenenfalls Chancen, die wir ohne Unterstützung nicht hätten. Wir müssen sie nutzen, dürfen uns aber nicht zu einer Entscheidung drängen lassen, deren finanzielle Folgen wir nicht verantworten können.

Neue wirtschaftliche Perspektiven

Wirtschaftsförderung bedeutet mehr als die Entwicklung neuer Gewerbeflächen.

Im Frühjahr 2026 fanden in Wehnrath erste Testflüge für eine medizinische Drohnenlogistik zwischen Bergisch Gladbach und Wehnrath statt. Medizinische Laborproben könnten künftig deutlich schneller transportiert werden als auf dem bisherigen Straßenweg.

Das zeigt, dass auch in Reichshof innovative Unternehmen und zukunftsorientierte Geschäftsmodelle ihren Platz haben.

Auch mit der Frage, ob Rechenzentren eine wirtschaftliche Chance für unseren Standort darstellen könnten, habe ich mich gemeinsam mit unserem Wirtschaftsförderer Robin Becker beschäftigt. Bei einem Fachforum in Essen haben wir uns u.a. über die technischen, wirtschaftlichen und infrastrukturellen Voraussetzungen informiert.

Dabei geht es ausdrücklich nicht um eine bereits beschlossene Ansiedlung. Wir müssen zunächst verstehen, welche Anforderungen solche Unternehmen stellen, welche Investoren infrage kommen und welche Auswirkungen auf Energieversorgung und kommunale Wärmeplanung entstehen könnten.

Ich halte es für wichtig, solche Entwicklungen frühzeitig zu beobachten. Wer erst reagiert, wenn konkrete Investoren vor der Tür stehen, hat möglicherweise bereits Chancen verpasst.

Das Batteriespeicherprojekt als besondere wirtschaftliche Chance

Angesichts unserer finanziellen Lage müssen wir neue Möglichkeiten in den Blick nehmen, um zusätzliche Einnahmen zu erschließen.

Das Batteriespeicherprojekt bietet für Reichshof eine besondere wirtschaftliche Chance. Nach derzeitigem Stand ist es nahezu die einzige konkrete Möglichkeit, in absehbarer Zeit zusätzliche Einnahmen in einer für unseren Haushalt relevanten Größenordnung zu erschließen.

Die bisherige konservative Kalkulation geht von Bruttoeinnahmen in Höhe von rund 650.000 Euro im ersten Jahr aus. Dabei handelt es sich um eine vorläufige Prognose und nicht um einen bereits gesicherten Nettogewinn.

Die unabhängigen Prüfungen durch den spezialisierten Fachanwalt und die Wirtschaftsprüfer sind deshalb von zentraler Bedeutung. Sie sollen klären, ob die wirtschaftlichen Annahmen tragfähig sind, welche Kosten entstehen, welche rechtlichen Rahmenbedingungen gelten und welche Risiken mit einer möglichen Beteiligung verbunden wären.

Ich bin bereit neue Wege zu gehen, blende dabei aber die Tatsache finanzieller Risiken, die wir derzeit noch nicht nicht vollumfänglich beurteilen können, nicht aus.

Ich werde dieses Projekt weiter vorantreiben und dafür sorgen, dass die notwendigen Informationen und Prüfungsergebnisse vorgelegt werden. Wenn die Fakten auf dem Tisch liegen, erwarte ich, dass wir uns einer Entscheidung stellen und nicht immer neue Prüfaufträge aneinanderreihen.

Natürlich gibt es bei wirtschaftlichen Investitionen keine hundertprozentige Sicherheit. Ein Restrisiko bleibt. Entscheidend ist, dass wir es kennen, bewerten und bewusst damit umgehen.

Wer wirtschaftliche Chancen nutzen will, muss bereit sein, Verantwortung zu übernehmen. Wer jedes Risiko ausschließt, schließt auch wirtschaftliche Entwicklung aus.

Wir brauchen neue Einnahmen, wenn wir unseren finanziellen Handlungsspielraum langfristig verbessern wollen. Deshalb müssen wir solche Möglichkeiten konsequent verfolgen und dürfen uns neuen wirtschaftlichen Ansätzen nicht von vornherein verschließen.

Nahversorgung und ärztliche Versorgung sichern

Die Lebensqualität in Reichshof hängt auch davon ab, ob die Menschen ihre täglichen Besorgungen möglichst wohnortnah erledigen können und Zugang zu einer ausreichenden medizinischen Versorgung haben.

Die Verwirklichung einer größeren ALDI-Filiale in Wildbergerhütte und die Einzelhandelsentwicklung im Bereich Hunsheim-Berghausen zeigen, dass sich in diesem Bereich etwas bewegt.

Gerade die Nahversorgung in Hunsheim und Berghausen haben wir 2026 nochmals stärker in den Mittelpunkt gerückt. Die Verwaltung beschäftigt sich mit geeigneten Standorten und möglichen Versorgungskonzepten.

Dabei müssen wir unterschiedliche Lösungen betrachten. Auch kleinere Konzepte, Bäckereien, Nahversorgungsangebote oder gemeinschaftlich getragene Modelle können einen Beitrag leisten. Hier stehe ich in Kontakt mit regional ansässigen Betrieben und Vereinsgemeinschaften.

Das Beispiel des Tante-Enso-Marktes in Morsbach-Lichtenberg zeigt, welche Bedeutung das Engagement der Bevölkerung für solche Angebote haben kann. Auch Bürgerinnen und Bürger aus Erdingen und Odenspiel unterstützen dieses Vorhaben.

Wir müssen gemeinsam mit Eigentümern, Unternehmen und den Menschen in unseren Orten nach wirtschaftlich tragfähigen Lösungen suchen.

Ein weiteres wichtiges Thema ist die ärztliche Versorgung. Es gibt Ärztinnen und Ärzte, die Interesse an einer Tätigkeit in Reichshof gezeigt haben. Gleichzeitig begrenzen die Vorgaben der Bedarfsplanung und die verfügbaren Zulassungsmöglichkeiten die Ansiedlung neuer Praxen.

Die Gemeinde kann diese Entscheidungen leider nicht allein treffen. Wir führen aber Gespräche, unterstützen und vermitteln Kontakte und setzen uns gegenüber den zuständigen Stellen für Lösungen ein.

Ich möchte, dass wir hier frühzeitig handeln und nicht erst reagieren, wenn eine Versorgungslücke bereits entstanden ist. Die Gemeinde wird ihre Möglichkeiten nutzen und bei diesem Thema eine aktive Rolle übernehmen.

Infrastruktur, Mobilität und Sicherheit verbessern

Reichshof besteht aus vielen Dörfern und Ortsteilen. Das macht den Charakter unserer Gemeinde aus, stellt uns bei Infrastruktur und Mobilität aber auch vor besondere Herausforderungen.

Nicht jeder Mensch kann sich ein eigenes Auto leisten. Jugendliche, ältere Menschen und Menschen mit eingeschränkter Mobilität sind deshalb besonders darauf angewiesen, wichtige Ziele erreichen zu können.

MONTI als flexibles Angebot im öffentlichen Nahverkehr kann dazu einen Beitrag leisten. Wir müssen prüfen, welche Möglichkeiten bestehen, das Angebot weiterzuentwickeln. Über den bevorstehenden Start des monti in den Orten Hunsheim/Berghausen, Wehnrath und Brüchermühle freue ich mich daher sehr. Unser engagierter Einsatz in diesem Bereich hat sich gelohnt.

Auch der Bürgerbus ist ein wichtiger Bestandteil unseres Mobilitätsangebotes. Entscheidend wird sein, die vorhandenen Möglichkeiten besser aufeinander abzustimmen und dort Verbesserungen zu erreichen, wo sie einen konkreten Nutzen bringen. Auch hier stehen wir in regen Austausch mit den Verantwortlichen.

Straßen und Verkehrssicherheit

Mit dem Straßenausbauprogramm 2026 bis 2029 haben wir eine wichtige Grundlage für die kommenden Jahre geschaffen. Die seit 2024 durchgeführte Bestandsaufnahme hat gezeigt, dass mehr als 70 Prozent der innerörtlichen Gemeindestraßen erhebliche Schäden aufweisen.

Deshalb brauchen wir eine nachvollziehbare Reihenfolge, klare Prioritäten und eine realistische Finanzierung. Für den qualifizierten Straßenausbau ist derzeit ein jährliches Investitionsvolumen von rund einer Million Euro vorgesehen.

Auch bei der Verkehrssicherheit konnten wir konkrete Verbesserungen erreichen.

In Schemmerhausen wurde nach den entsprechenden Bemühungen der Gemeinde eine Geschwindigkeitsreduzierung von 100 auf 70 km/h umgesetzt. Besonders die Gefahren im Bereich der Bushaltestellen hatten dabei eine Rolle gespielt.

Bei der Brücke in Buchen konnte erreicht werden, dass die wichtige Verbindung für Fußgänger, Radfahrer und den landwirtschaftlichen Verkehr erhalten bleibt und durch einen Ersatzneubau gesichert werden soll.

Diese Beispiele zeigen: Auch wenn eine Gemeinde nicht für jede Straße selbst zuständig ist, versteckt sie sich nicht hinter Zuständigkeiten. Wir benennen Probleme, fordern Lösungen ein und kümmern uns darum, dass etwas passiert.

Feuerwehr und Bevölkerungsschutz

Zur Sicherheit gehört selbstverständlich auch eine leistungsfähige Feuerwehr.

Am 5. September wurde das neue Tanklöschfahrzeug TLF 3000 für die Löschgruppe Nosbach offiziell übergeben. Es ersetzt ein 27 Jahre altes Fahrzeug und verfügt über mehr als 3.000 Liter Wasserkapazität sowie eine besondere Ausstattung für die Waldbrandbekämpfung.

Der Klimawandel begünstigt die Gefahr von Waldbränden und Extremwettersituationen. Deshalb war diese Investition eine wichtige Entscheidung für die Sicherheit unserer Bevölkerung und unserer Einsatzkräfte.

Auch unsere Beschäftigten im Ordnungsamt müssen wir schützen. Deshalb wurden Bodycams für den Außendienst eingeführt. Sie sollen dazu beitragen, Konflikte zu entschärfen und Übergriffe auf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu dokumentieren.

Die Rückmeldungen aus der Praxis waren bereits nach kurzer Zeit positiv. Beschäftigte berichteten, dass einzelne Situationen allein durch das Vorhandensein der Kamera nicht eskaliert seien. Außerdem vermittelt die Möglichkeit, bei schwierigen Einsätzen eine Situation dokumentieren zu können, zusätzliche Sicherheit.

Sicherheit gehört zu unseren grundlegenden kommunalen Aufgaben. Hier müssen wir verantwortungsvoll investieren und unsere Einsatzkräfte sowie Beschäftigten angemessen ausstatten.

Wohnraum schaffen und den demografischen Wandel berücksichtigen

Auch die Wohnraumentwicklung wird uns in den kommenden Jahren beschäftigen.

Junge Menschen und Familien brauchen bezahlbaren Wohnraum. Ältere Menschen benötigen Wohnungen, die zu ihrer Lebenssituation passen und möglichst lange ein selbstständiges Leben ermöglichen.

Gleichzeitig müssen wir die Entwicklung unserer Dörfer, den Schutz unserer Landschaft und die vorhandene Infrastruktur im Blick behalten.

Es wird nicht ausreichen, allein auf neue Baugebiete zu setzen. Wir müssen auch überlegen, wie bestehende Gebäude, freie Grundstücke und Flächen innerhalb der Ortslagen sinnvoll genutzt werden können.

Ein Ansatz kann die modulare Bauweise sein. Sie ermöglicht es, bestimmte Wohnformen vergleichsweise schnell zu realisieren und bei entsprechender Planung auf unterschiedliche Bedarfe auszurichten.

Allerdings ist auch sie keine pauschale Lösung. Wir müssen genau prüfen, welche Kosten entstehen, welche Qualität erreicht werden kann, wo solche Gebäude sinnvoll sind und wie sie langfristig betrieben und unterhalten werden können.

Mit den neuen Möglichkeiten des sogenannten Bau-Turbos können sich zusätzliche Chancen für eine beschleunigte Wohnraumentwicklung ergeben. Diese wollen wir nutzen, ohne die städtebauliche Qualität und die Interessen unserer Ortslagen aus dem Blick zu verlieren.

Unser Ziel muss sein, Wohnraum zu schaffen, der zu Reichshof passt und den Menschen langfristig eine Perspektive bietet.

Der demografische Wandel betrifft aber nicht nur das Wohnen. Er wirkt sich ebenso auf Schulen, Betreuung, Mobilität und die Infrastruktur unserer Dörfer aus. Wir müssen deshalb bei allen größeren Entscheidungen die Entwicklung unserer Bevölkerung mitdenken.

Verwaltung modernisieren und Bürgernähe stärken

Eine leistungsfähige Gemeinde braucht auch eine leistungsfähige Verwaltung.

Im März 2026 haben wir mit der Einführung der digitalen Verwaltungsplattform einen wichtigen Schritt gemacht. Bürgerinnen und Bürger können Verwaltungsleistungen elektronisch nutzen, Anträge online stellen, Dokumente digital einreichen und den Bearbeitungsstand nachvollziehen.

Das ist ein weiterer Schritt hin zu einer moderneren Verwaltung, die ihre Dienstleistungen unabhängig von Öffnungszeiten zugänglich macht.

Gleichzeitig soll Digitalisierung den persönlichen Kontakt nicht ersetzen.

Deshalb habe ich am 30. April 2026 die regelmäßigen Bürgergespräche im Rathaus eingeführt. Donnerstags besteht nach vorheriger Anmeldung die Möglichkeit, direkt mit mir ins Gespräch zu kommen.

Ich möchte wissen, wo den Menschen der Schuh drückt, welche Probleme sie beschäftigen und wo wir als Verwaltung etwas verbessern können.

Gleichzeitig wird die unmittelbar bevorstehende elektronische Terminvergabe zu einer Optimierung des Personaleinsatzes und der Öffnungszeiten führen.

Die Entwicklung am Schulzentrum Eckenhagen zeigt, wie wichtig es ist, vorhandene Ressourcen sinnvoll zu nutzen. Durch die Verlagerung der Bücherei in einen neu hergerichteten Raum können die bisherigen Räumlichkeiten künftig für zusätzliche Klassenräume genutzt werden.

In Wildbergerhütte wurde mit dem Treffpunkt „treff.hütte" ein weiteres wichtiges Projekt fertiggestellt. Das ehemalige Sängerheim wurde erneuert, die Turnhalle energetisch saniert und ein neuer Jugendtreff geschaffen. Mit einem Gesamtbauvolumen von rund vier Millionen Euro ist hier ein Ort entstanden, der Vereinen, Jugendlichen und der Dorfgemeinschaft neue Möglichkeiten bietet. Fördermittel haben einen wesentlichen Teil der Finanzierung ermöglicht.

Diese Projekte zeigen, dass wir auch bei größeren Investitionen Gestaltungsmöglichkeiten haben, wenn wir Förderprogramme konsequent nutzen und vorhandene Gebäude sinnvoll weiterentwickeln.

Mein Ziel ist eine Verwaltung, die serviceorientiert arbeitet, Abläufe hinterfragt und sich an den Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger orientiert. Dazu gehört auch, unnötige Bürokratie abzubauen, Digitalisierung sinnvoll einzusetzen und Entscheidungen möglichst zügig zu treffen.

Klare Prioritäten für die kommenden Jahre

Meine Damen und Herren,

wenn ich die genannten Themen zusammenfasse, ergeben sich für mich vier wesentliche Schwerpunkte für die weitere Entwicklung Reichshofs.

Erstens: Finanzielle Handlungsfähigkeit zurückgewinnen.

Wir müssen unsere Ausgaben konsequent prüfen, Folgekosten berücksichtigen und zusätzliche Einnahmemöglichkeiten erschließen. Das Batteriespeicherprojekt ist dafür eine besondere Chance. Auch die Entwicklung unseres Wirtschaftsstandortes muss einen stärkeren Beitrag zur finanziellen Zukunft unserer Gemeinde leisten.

Zweitens: Arbeitsplätze und wirtschaftliche Entwicklung sichern.

Wir müssen bestehende Unternehmen unterstützen, den Gewerbepark Wehnrath weiterentwickeln und offen für neue Technologien und wirtschaftliche Ansätze sein. Dabei müssen wirtschaftlicher Nutzen und finanzielle Risiken immer in einem angemessenen Verhältnis stehen.

Drittens: Lebensqualität in unseren Orten erhalten und verbessern.

Nahversorgung, medizinische Versorgung, Mobilität, Wohnraum, Bildung und Sicherheit sind keine voneinander getrennten Themen. Sie bestimmen gemeinsam, wie attraktiv Reichshof für Familien, junge Menschen und ältere Generationen bleibt.

Viertens: Verwaltung und Entscheidungsprozesse weiterentwickeln.

Wir brauchen eine moderne, wirtschaftlich arbeitende und bürgernahe Verwaltung. Politik und Öffentlichkeit müssen rechtzeitig wissen, welche Möglichkeiten bestehen, welche Kosten entstehen und welche Konsequenzen Entscheidungen haben.

Diese Schwerpunkte sind für mich keine unverbindliche Wunschliste. Sie bilden den Maßstab, an dem wir unsere Entscheidungen und unsere Arbeit in den kommenden Jahren ausrichten sollten.

Ich werde darauf achten, dass wir uns nicht in Einzelthemen verlieren, sondern die großen Herausforderungen konsequent bearbeiten. Dazu gehört auch, regelmäßig zu überprüfen, was wir erreicht haben und wo wir nachsteuern müssen.

Verantwortung übernehmen und Reichshof weiterentwickeln

Meine Damen und Herren,

die finanzielle Situation unserer Gemeinde ist ernst. Wir müssen Prioritäten setzen, Vorhaben gegebenenfalls verschieben und uns auch von Wünschen verabschieden, die wir unter den gegenwärtigen Bedingungen nicht finanzieren können.

Das gehört zur Wahrheit dazu.

Aber ich möchte nicht akzeptieren, dass wir die Zukunft Reichshofs nur noch durch die Grenzen unseres Haushalts betrachten.

Das Jahr 2026 hat gezeigt, dass auch unter schwierigen Bedingungen Projekte umgesetzt und neue Entwicklungen angestoßen werden können. Wir haben in die Sicherheit investiert, die Feuerwehr gestärkt, Straßenbauprogramme auf den Weg gebracht, digitale Verwaltungsangebote geschaffen, die Bürgernähe ausgebaut und mit der treff.hütte einen wichtigen Ort für Jugendliche, Vereine und die Dorfgemeinschaft fertiggestellt. Gleichzeitig haben wir neue wirtschaftliche Perspektiven erschlossen und wichtige Zukunftsthemen angepackt.

Daran möchte ich anknüpfen.

Als Bürgermeister sehe ich mich in der Verantwortung, die weitere Entwicklung unserer Gemeinde aktiv zu führen. Dazu gehört, Themen zu setzen, Prioritäten vorzuschlagen, Entscheidungen vorzubereiten und deren Umsetzung voranzutreiben.

Der Rat hat dabei seine eigene Verantwortung. Die Verwaltung muss fachlich fundierte Grundlagen schaffen und Beschlüsse umsetzen. Meine Aufgabe ist es, diesen Prozess zu steuern, Orientierung zu geben und dafür zu sorgen, dass wir bei den wesentlichen Themen vorankommen.

Führung bedeutet für mich, Verantwortung zu übernehmen, eine klare Richtung vorzugeben und auch dann Position zu beziehen, wenn Entscheidungen unbequem sind.

Was ich nicht möchte, ist Stillstand durch endlose Diskussionen, immer neue Prüfaufträge und das Verschieben notwendiger Entscheidungen.

Wenn wir ein Projekt für richtig halten, müssen wir bereit sein, die notwendigen Entscheidungen zu treffen. Wenn wir es finanziell nicht verantworten können, müssen wir ebenso den Mut haben, es zurückzustellen oder aufzugeben.

Ich werde Möglichkeiten aufzeigen, ihre Umsetzbarkeit prüfen lassen und die notwendigen Entscheidungen einfordern. Dabei werde ich offen darüber informieren, was möglich ist und wo wir an Grenzen stoßen.

Ich erwarte von uns allen eine sachliche Zusammenarbeit, klare Entscheidungen und die Bereitschaft, Verantwortung nicht auf andere zu übertragen.

Lassen Sie uns die Beratungszeit, die jetzt vor uns liegt, nicht mit politischem Kleinklein vergeuden. Lassen Sie uns stattdessen gemeinsam und mit dem Blick auf das Wesentliche daran arbeiten, gute und verantwortbare Entscheidungen für Reichshof zu treffen.

Ich möchte, dass wir am Ende des Jahres 2027 sagen können: Wir haben unsere finanzielle Situation nicht schöngeredet. Wir haben notwendige Prioritäten gesetzt, Chancen genutzt, Projekte umgesetzt und Reichshof ein Stück weiterentwickelt.

Wir müssen den Anspruch an uns selbst haben, dass wir die Lebensbedingungen in unserer Gemeinde Schritt für Schritt verbessern und die Zukunft aktiv gestalten.
Beweisen wir den Menschen in unserer Gemeinde, dass ihr Vertrauen in uns gerechtfertigt ist. Dass wir bereit sind, Verantwortung zu übernehmen, Prioritäten zu setzen und auch schwierige Entscheidungen zu treffen.

Wir dürfen uns von der schwierigen finanziellen Situation nicht lähmen lassen. Sie muss uns vielmehr dazu bringen, entschlossener, wirtschaftlicher und kreativer zu handeln.

Dafür stehe ich als Bürgermeister.

Lassen Sie uns Reichshof gemeinsam nach vorne bringen! Mit klaren Zielen, mit Augenmaß und mit dem Mut, auch neue Wege zu gehen.

Vielen Dank.